

Den
empfindlichen Tod

seiner
höchstgeschätzten Frau Schwiegermutter

Der weiland
Hochwohlgebornen Frau
F R A U

Katharina Juliana

Friderica Smalian

geborenen von Hindheim

beflaget
mit wehmuthsvollem Herzen
der Wohlseiligen
schmerzlich gerührter Schwiegersohn

L. F. von Lichnowsky

Königl. Preussischer Hauptmann bey dem Hochlöbl. Herzogl.
Braunschweigischen Regiment Infanterie.



Magdeburg

gedruckt bey Gabriel Gottlieb Faber im A. B. C.



Kapsel 78 N 14 [152]

X 3165 131

AK



Begrabt Sie nur, und laßt mich weinen
Eilt mit Ihr zur Verweslichkeit,
Allein, verfenkt mit den Gebeinen
Zugleich auch Ihres Sohnes Leid!
Benehmt auch mir mein banges Sehnen;
Nein, laßt mich lieber traurig gehn!
Ich Armerster liebe meine Thränen;
Geliebteste Mama, weil sie durch Dich entsehn,

Dich seh ich nun im Sterbkleide?
Du, beste Freundin, sinkst dahin?
Du, der ich alle meine Freude,
Mein ganzes Wohl fast schuldig bin?
Du, der ich es zu danken habe,
Daß mein Vergnügen blühend ist;
Daß ich mich an dem Glücke labe,
Daß mich Dein einziges Kind als ihren Gatten küßt?

Bestürmt von nie gefühlten Trieben
Weiß ich Dir dieses Klaggedicht;
Müßt ich Dich nicht so dankbar lieben;
So qualte mich der Kummer nicht.
Und hätt ich nicht so stark empfunden,
Wie mütterlich Dein Lieben war:
So trät ich nicht mit solchen Wunden,
Die mir Dein Hintritt reißt, zu Deiner Todtenbaar.

Noch einmal nur: laßt Sie mich schauen;
Dann will ich still und ruhig seyn;
Doch traue mir nicht; Denn mein Vertrauen
Ist zu mir selber nur noch klein.
Herzhaft such ich den Gram zu stillen:
Doch Blut, Natur und Zärtlichkeit
Entkräften meinen besten Willen,
Und kämpfen hart in mir mit der Gelassenheit.

Wie würd auch wol mein Harm gelinder?
Vermeht nicht jeder Blick mein Weh,
Wenn ich die Gattin und die Kinder
Mit gleicher Wehmut seufzen seh?
Was fühlen dieser zarte Herzen?
Durchbohrt nicht ihre matte Brust
Ein unaussprechlich heftiger Schmerzen?
Und leiden diese nicht noch größeren Verlust?

Die Kinder hör ich winselnd fragen:
Wo ist die liebste Großmama?
Die Gattin hör ich ächzend klagen:
Die beste Mutter ist nicht da.
Sie liebte uns mit feinstner Treue,
Und Ihr Bestreben bis ins Grab
War, daß Sie täglich uns aufs neue
Beweise Ihrer Huld und Ihrer Milde gab.

Und o wie seh ich Dich gebeuet,
Wie tröst ich Dich, berrübter Mann,
Den ich, wie ich schon oft bezeuget,
Wahrhaftig Vater nennen kann?
Wie grausam störet und verlehet
Des Todes Pfeil ist Deine Ruh?
Wer ist, der Deinen Kummer schäzket?
Wie viel, welsch einen Schatz, welsch Herz verlierest Du?

Ein Ehgemahl, für Dich erlesen,
Das, ohn ergeiztes fremdes Lob,
Durch ein gefällig redlichs Wesen
Sich über Ihr Geschlecht erhob;
Ein stills Herz, mit Gott zufrieden,
Von keinem Stolz und Neid erhit,
Ein solches Herz war Dir beschieden;
Und ach dis edle Herz verlierest Du nun ist.

Ein Herz, das Dir nur Lust erweckte,
Das keine Schmeicheley betrog,
An dem sich täglich mehr entdeckte,
Was Dich zur Liebe mehr bewog.
Ein Herz, das Dir ein süßes Eden
In Deiner Eh gebauer hat;
Ein Herz = = Ich kann nicht weiter reden,
Fließt, bittere Thränen, fließt, und spricht an meiner Statt.

Dich, strenges Schicksal, frag ich kläglich,
D warum trennst du doch ein Paar,
Dem sonst kein Unfall unerträglich,
Als eben ihre Trennung, war?
War irgend eine Eh auf Erden
Werth, eine Jubelch zu sehn:
So sollt es billig diese werden:
Jedoch der Menschen Wunsch trifft, leider, selten ein!

Hemmt euch, ihr Klagen! Gottes Willen
Ist heilig, ist gerecht, ist gut;
Diß, Vater, muß dein Leiden stillen,
Wohl dem, der sich hierinn beruht.
Erheischen es die Liebespflichten,
Daß du der Selgen Thränen sollst:
So denk auch, um Dich aufzurichten,
An dieses Wort, daß Du Sie wieder sehen sollst.

Lasß Dich durch diesen Trost erheben!
Du bist ein Weiser und ein Christ.
Bedenke, daß Dein längres Leben
Der ganzen Stadt ersprießlich ist.
Die Fürsicht bleibe Dir geneiget,
Und kröne Dich mit Wohlgergehn!
Hat sie ein Hartes Dir erzeiget:
So lasse Sie sich Dir hinfort stets huldreich sehn.



78 N 14 [152]

Den
empfindlichen Tod
seiner
höchstgeschätzten Frau Schwiegermutter
Der weiland
Hochwohlgebornen Frau
F R A U

Barina Juliana
Diderica Smalian
n von Hindheim

beklaget
mit wehmuthsvollem Herzen
er Wohlseiligen
lich gerührter Schwiegersohn
L. F. von Lichnowsky
Preussischer Hauptmann bey dem Hochlöbl. Herzogl.
Braunschweigischen Regiment Infanterie.

Magdeburg
ruckt bey Gabriel Gottlieb Faber im A. B. C.

Capsel 78 N 14 [152]

X 3165 131

AK

